

Anliegerbeteiligung – Verkehr Nordhafen am 01.März 2023, MENSA Gemeinschaftsschule Kappeln

Protokoll (aufgestellt: Danger / Stoll)

Tagesordnung

- 18:30 Uhr Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Stoll und den Vorsitzenden des Bauausschuss der Stadt Kappeln, Herrn Lars Braack
Vorstellungsrunde
Erläuterung des Veranstaltungsziels
- 18:40 Uhr Präsentation erster Lösungsansätze durch Dipl.-Ing. (FH) Michael Hohmann (Masuch + Olbrisch Ingenieurgesellschaft mbH)
- 19:00 Uhr Diskussion der Lösungsansätze
- 20:00 Uhr Zusammenfassung von Beiträgen / Einwendungen (Herrn Hohmann)
Ausblick auf das weitere Vorgehen (Stoll / Braack / Hohmann)
- 20:15 Uhr Schlussworte von Herrn Bürgermeister Stoll
- 20:30 Uhr Verabschiedung

1. Begrüßung, Vorstellungsrunde, Veranstaltungsziel

Faktenlage Verkehrsfläche Nordhafen

Die Umgestaltung der Verkehrsfläche Nordhafen unterliegt der momentanen Zweckbindungsfrist bis Januar 2030 als „*multifunktionale touristische Erlebniszone mit hafenspezifischem Charakter und absolutem Vorrang für den Fußgängerverkehr*“

Die Steigerung der Bettenkapazitäten in Kappeln (insbesondere im OstseeResort Olpenitz) und der Region hat insbesondere in den letzten Jahren zu einer extremen Steigerung der Nutzung der Verkehrsfläche Nordhafen geführt.

Im Zeitraum 2020 bis 2022 wurden Corona-bedingt der Gastronomie weitere Sondernutzungsflächen zur Verfügung gestellt.

Beschreibung der Konfliktsituation

In Saisonzeiten - insbesondere bei schönem Wetter - zu viele Autos auf vielfältig stark genutzter Fläche.

Zielstellung

Autobewegungen - unter Beachtung von Saisonalität - auf das mögliche Mindestmaß der notwendigen Verkehre (Lieferverkehr, Anliegerzugang) reduzieren oder anders formuliert vermeidbare Autobewegungen unterbinden

Lösungsweg

Kompromissentwicklung

Veranschaulichung: Bilddokumentation Situation Montag, 6. September 2021



2. Präsentation erster Lösungsansätze Herr Hohmann Ingenieurbüro Masuch&Olbrisch

Beschreibung Status quo und bisherige Planungsvarianten

- a) Einfahrt zum Nordhafen mit VZ 250 -Verbot für Fahrzeuge aller Art- mit ZZ 1020-30 - Anlieger frei- zu beschildern (s. Anlage 1)
- b) Grauhöfter Weg als Zufahrt zum Nordhafen zu ertüchtigen.

Ergebnis der Diskussion:

Die Möglichkeit, den Grauhöfter Weg als Zufahrt zu ertüchtigen wurde von der überwiegenden Mehrheit der Anwesenden abgelehnt.

Vielmehr sollte versucht werden, durch viele kleine Maßnahmen die Verkehrssituation im Nordhafen zu verbessern, insbesondere den Durchgangsverkehr wirksam zu reduzieren. Dies könne beispielsweise erreicht werden durch:

- die Ausweisung als verkehrsberuhigte Zone,
- die Anordnung von VZ 250 (Durchfahrt verboten) mit ZZ 1020-30 (Anlieger frei) mit Vor-Hinweis an der B203 (Hospitalstraße / Schleibrücke),
- die Anordnung von Schritttempo,
- die Verlagerung des Busverkehrs durch Schaffung von Haltestellen außerhalb des Nordhafens
- Reduzierung der Veranstaltungen im Nordhafen
- Verstärkung der Verkehrsüberwachung
- Einsatz von Verkehrsmoderatoren.

3. Weiteres Vorgehen

Der Bauausschussvorsitzende teilt als Ausblick auf das weitere Vorgehen mit, dass die genannten Anregungen und Vorschläge in die folgenden politischen Beratungen einbezogen werden.

Die Verwaltung führt die hierzu erforderlichen Vorarbeiten aus.

Nach Abschluss der politischen Willensbildung wird dann ein entsprechender Beschluss gefasst.

Dieser wird dann von der Verwaltung der zuständigen Verkehrsbehörde des Kreises Schleswig-Flensburg als Antrag auf entsprechende verkehrsrechtliche Anordnung vorgetragen.

Anlage 1



Anlage 2: Berichterstattung sh:z, Schlei Bote Freitag 3. März 2023

Firefox

<https://webreader.shz.de/schleibote/3246/?token=aa6f0f74c6d8e6d...>

Anlage 2
LOKALES SCHLEI BOTE

SEITE 7 | FREITAG 3. MÄRZ 2023

Anlieger wollen keinen Durchgangsverkehr

Der Kappeler Nordhafen soll von Autos weitgehend befreit werden – jetzt ist die Politik am Zug



DIE ANLIEGERBETEILIGUNG FAND IN DER MENSA DER GEMEINSCHAFTSSCHULE STATT.

Rebecca Nordmann

Lange hatten die Anlieger darauf gewartet, dass man sie anhört. Am Mittwochabend war es dann soweit: Eine ausgewählte Zahl derjenigen, die am Hafen, im Dehnhof oder am Grauhöfter Weg wohnen oder ihren Betrieb dort unterhalten, waren aufgefordert, aktiv an der Suche nach einer Lösung für die in vielerlei Hinsicht unbefriedigende Verkehrssituation am Nordhafen mitzuwirken.

Der kleinste gemeinsame Nenner

Und am Ende des Abends, der ruhiger und weniger aufgewühlt verlief, als man hätte erwarten müssen, stand so etwas wie der kleinste gemeinsame Nenner, auf den sich die Vertreter von Gastronomie, Hotellerie, maritimem Gewerbe, sozialer Einrichtung und Einzelhandel einigen konnten: Geht es nach ihnen, soll künftig ein Schild die Einfahrt in den Nordhafen all denen untersagen, die kein Anliegen in diesen Abschnitt führt.

Zur Veranschaulichung der Situation schickte Bürgermeister Joachim Stoll zunächst ein Foto vorweg – darauf der Nordhafen Anfang September, Fahrräder, Fußgänger, Autoverkehr, Menschenschlangen bei der SchleischiFFfahrt. Und er erinnerte daran, dass die Verkehrsfläche am Nordhafen derzeit und noch bis Januar 2030 einer Zweckbindung unterliegt. Konkret: Zumindest bis zu dieser Frist gilt sie als „multifunktionale, touristische Erlebniszone mit hafenspezifischem Charakter und absolutem Vorrang für den Fußgängerverkehr“.

Wunsch nach einem tragfähigen Kompromiss

Gemeinsam mit Stoll führte der Bauausschussvorsitzende Lars Braack durch den Abend – und er wandte sich mit einem Wunsch an die Anwesenden: „Ich wünsche mir gedankliche Flexibilität, damit wir zu einem tragfähigen Kompromiss kommen.“ Denn: „Wären wir alle glücklich mit der jetzigen Situation, wären wir heute nicht hier.“

Tatsächlich ist genau das die Herausforderung. Der Nordhafen soll vieles gleichzeitig sein: Flaniermeile, Gastrobereich, Veranstaltungsraum, Verkehrsfläche. Dass es da vor allem im Sommer eng und manchmal auch gefährlich werden kann, liegt auf der Hand.

Im Auftrag der Stadt hatte sich Verkehrsplaner Michael Hohmann vom Büro Masuch und Olbrisch bereits mit dem Hafen befasst und stellte jetzt erneut zwei mögliche Ideen zur Verbesserung der Situation vor: Zum einen nannte er die Option, an der Einfahrt zum Nordhafen das Schild „Verbot für Fahrzeuge aller Art“ mit dem Zusatz „Anlieger frei“

aufzustellen. Zum anderen führte er die Möglichkeit des Ausbaus des Grauhöfter Weges ins Feld, der dem Zuliefererverkehr die Anfahrt von der B199 zu den Betrieben erlaube.

Dass sich die Sache mit dem Grauhöfter Weg unter der Mehrheit der Anwesenden nicht durchsetzen würde, zeichnete sich recht schnell ab. Thedje Ancker von Ancker Yachting nannte das „keine wirtschaftliche Lösung“, da der Umweg viel Zeit koste. Zudem hielt er es nicht für sinnvoll, den touristischen Bereich in Grauhöft samt Grillplatz und Badesteg zu „opfern“. Ancker: „Wir sollten lieber den Status, wie er jetzt am Nordhafen herrscht, optimieren.“

Stefan Lenz, Geschäftsführer des St. Nicolaiheims, das in Grauhöft eine Wohnstätte unterhält, warf die Frage in den Raum, welcher Verkehr denn vom Hafen ferngehalten werden solle – und lieferte die Antwort gleich selbst: „Den unnötigen Durchgangsverkehr.“ Damit das gelinge, seien allerdings Kontrollen erforderlich.

Deutlicher Hinweis auf Schritttempo

Noch einen Schritt weiter ging Jürgen Ehrich von der Reederei Müller. Die Option „Anlieger frei“ nannte er „sehr sympathisch“, gleichzeitig plädierte er für eine verkehrsberuhigte Zone am Nordhafen – „damit allen bewusst ist, dass hier Schritttempo angesagt ist“.

In der Folge ging es noch um den Wunsch, die Zahl der Veranstaltungen am Nordhafen zu begrenzen und stattdessen den Südhafen mehr einzubeziehen – und um das Ziel, die Reisebusse aus dem Nordhafen möglichst herauszuhalten, indem man eine Ausstiegsmöglichkeit ein Stück weit entfernt etabliert.

Auch die Idee einer Verkehrszählung wurde geäußert, und schließlich kam der Hinweis, durch einen verbesserten Verkehrsfluss außerhalb des Stadtkerns, etwa durch eine flüssigere Ampelschaltung, Autos aus der Innenstadt herausziehen zu können.

Sowohl Lars Braack als auch Michael Hohmann notierten viel an diesem Abend, den der Verkehrsplaner aus Oststeinbek so zusammenfasste: „Grauhöft findet keinen Zuspruch, dafür eher kleinere Maßnahmen. Wenn wir den Durchgangsverkehr heraushalten können, ist schon viel gewonnen.“

Das von Hohmann bereits eingangs erwähnte Verkehrszeichen „Verbot für Fahrzeuge aller Art“ könnte genau das leisten. Das Zeichen müsse noch den Zusatz „Anlieger frei“ – und zwar bis zum Dehnhof-Parkplatz – erhalten, damit diese innenstadtnahe Abstellmöglichkeit erhalten bleibt. Unterstützt werden könnte das Einfahrverbot in den Nordhafen durch frühzeitige Hinweise für Autofahrer sowohl aus Westen als auch aus Osten kommend.

Anlieger sollen weiter informiert werden

Zwar brach kein Jubel unter den Anwesenden nach dieser Zusammenfassung auf, es geriet aber auch keiner offensichtlich in Kopfschütteln darüber. Am Ende obliegt es der Kommunalpolitik, eine Entscheidung zu treffen. Bürgermeister Joachim Stoll kündigte aber bereits an: „Der Nordhafen wird uns weiter beschäftigen, und wir werden Sie weiter informieren und hören.“